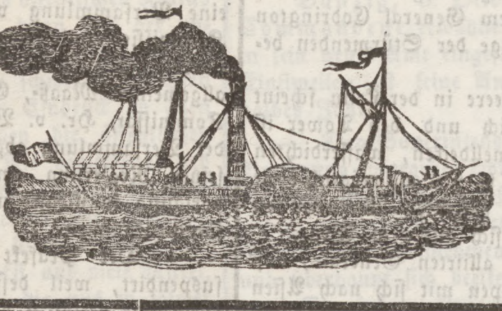
№ 231.

Mittwoch,
den 3. October 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 30. Septbr. Nach einer Korrespondenz in der „B. H." wäre das hiesige Kabinet von der beabsichtigten Vermittlung zurückgekommen, weil es Rußland zu kriegerisch gestimmt finde.

Der Tagesbefehl des General-Adjutanten Gortschakoff an die Süd-Armee und die in der Krim stehenden Streitkräfte zu Lande und zu Wasser lautet wie folgt:

Hauptquartier auf den Höhen von Inkerman in der Umgegend der Stadt Sebastopol, 31. August 1855.

Tapfere Kameraden! Am 12. (24.) September des verflossenen Jahres 1854 rückte eine starke feindliche Armee vor Sebastopol. Trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit, trotzdem, daß diese Stadt künstlicher Befestigungen entbehrte, erkühnte sie sich nicht, dieselbe mit offener Gewalt anzugreifen, sondern unternahm eine regelmäßige Belagerung. Bei allen ungeheuren Mitteln, über welche unsere Feinde verfügten, welche auf zahlreichen Schiffen unaufhörlich Verstärkungen, Artillerie und Munition heranführten, blieben alle ihre Anstrengungen, eurer Mannhaftigkeit und Ausdauer Herr zu werden, während elf und ein halb Monaten fruchtlos — ein beispielloses Ereigniß in den Kriegs-Annalen: daß eine in der Eile, im Angesichte des Feindes befestigte Stadt sich so lange gegen einen Feind halten konnte, dessen Belagerungsmittel alle bis jetzt in ähnlichen Fällen in Anschlag gebrachten Berechnungen übertrafen. Und bei so ungeheuren Mitteln, nach einer neunmonatlichen zerstörenden Action durch Artillerie von gewaltigen Dimensionen sah der Feind, nachdem er mehr als einmal zum verstärkten Bombardement der Stadt seine Zuflucht genommen und jedesmal einige hunderttausend Geschosse in dieselbe geschleudert, die Erfolglosigkeit dieser Maßregel, und entschloß sich endlich, Sebastopol mit Sturm zu nehmen. Am 6. (18.) Juni d. J. lief er von mehreren Seiten her Sturm, drang tapfer in die Stadt ein, wurde aber von euch unerschrocken empfangen und auf allen Punkten in der glänzendsten Weise zurückgeschlagen. Dieses Mißgeschick zwang ihn, sich wie früher zur Fortsetzung der Belagerungsarbeiten zu wenden, indem er seine Batterieen vermehrte und seine Thätigkeit in Führung der Trancheen- und Minenarbeiten verdoppelte. So vergingen von dem Tage an, wo ihr den Sturm des 6. Juni so ruhmvoll abschlugt noch über drittehalb Monate, während welcher ihr, beseelt von dem Gefühle der Pflicht und der Liebe zum Throne und Vaterlande, dem Feinde heldenmüthig jede Arschin Erde streitig machtet, ihn nur Schritt vor Schritt vorwärtsrücken und mit Strömen Blutes und unglaublichem Verlust an Munition für jede Ssashen des durchmessenen Raumes bezahlen ließet. Bei so hartnäckiger Vertheidigung wurde eure Mannhaftigkeit nicht nur nicht schwächer, sondern stieg bis zum höchsten Gipfel der Selbstverleugnung. Bei alledem, wenn auch eure Unerschrokkenheit und Geduld unbegränzt waren, so giebt es doch materielle Gränzen für die Möglichkeit des Widerstandes. In dem Maße wie die feindlichen Approchen vorrückten, rückten ihre Batterieen sich auch einander näher: der feurige Ring, der Sebastopol umgab, wurde mit jedem Tage enger und enger und spie Tod und Verderben immer weiter in die Stadt hinein, die tapferen Vertheidiger derselben niederschmetternd. Sich diese Ueberlegenheit seines aus nächster Distance wirkenden Feuers zu Nutze machend, begann der Feind nach einer verstärkten 20tägigen Action seiner Artillerie, die unserer Garnison eine tägliche Einbuße von 500 bis 1000 Mann kostete, am 24. August ein höllisches Bombardement aus einer ungeheuren Zahl von Geschützen unerhörten Kalibers, dessen Folge die tägliche Zerstörung unserer Verschanzungen war, die ohnehin schon mit großer Mühe und mit den empfindlichsten Verlusten die Nächte über unter dem unaufhörlichen Feuer des Feindes ausgebessert worden waren. Namentlich erlitt das Hauptwerk, die Redoute Korniloff auf dem Malakoff-Kurgan, als der die ganze Stadt beherrschende Punkt, der Schlüssel von Sebastopol, bedeutende nicht mehr zu reparirende Beschädigungen. — Unter solchen Umständen die Vertheidigung der Südseite fortsetzen wollen, wäre so viel gewesen, als täglich einer nutzlosen Tödtung unsere Truppen aussetzen, deren Erhaltung für den Kaiser und Rußland gerade jetzt mehr als je geboten ist. Deshalb beschloß ich mit Betrübniß im Herzen, aber zugleich mit der vollen Ueberzeugung, eine heilige Pflicht zu erfüllen, Sebastopol zu räumen und die Truppen auf die Nordseite hinüberzuführen, theils auf einer zuvor erbauten Brücke über die Bucht, theils auf Schiffen. Inzwischen unternahm der Feind am 27. August (8. Septbr.) um 10½ Uhr Morgens, als er die halbzerstörten Werke und die Redoute Korniloff mit verschütteten Gräben vor sich sah, einen verzweifelten Sturm gleichzeitig auf die Bastion Nr. 2, Korniloff und Nr. 3, und nach etwa 3 Stunden auf die fünfte Bastion und die Redouten Bjelkin und Schwarz. Von diesen sechs Angriffen wurden fünf rühmlich abgeschlagen; einige der angegriffenen Punkte, wie z. B. die Bastion Nr. 2, auf welche der Feind auf Nothbrücken schon Geschütze geführt hatte, gingen mehrere Male aus einer Hand in die andere über und blieben schließlich in unserem Besitze; allein die Redoute Korniloff, welche mehr als die übrigen Verschanzungen durch das Bombardement gelitten hatte, wurde von den Franzosen besetzt, welche an dreißig tausend Mann gegen dieselbe dirigirt hatten, und konnte nach den ungeheuren, seit dem Anfange des Gefechts von uns erlittenen Verlusten ihren Händen nicht entrissen werden, denn dazu hätten wir den steilen Abhang des Kurgan unter Trümmern unordentlich umhergeworfener Gebäude hinaufklimmen, und sodann einen engen Damm über den nicht beschädigten tiefen Graben der hintern Face, welche die Franzosen besetzt hielten, passiren müssen. Ein solches Unternehmen hätte uns nicht zum erwünschten Ziele bringen können und hätte uns unausbleiblich unermeßliche Verluste gekostet. Es war das auch um so weniger nöthig, als ich aus den oben angegebenen Gründen beschlossen hatte, die Stadt in jedem Falle zu verlassen Ich befahl nun, da sich der Erfolg des Feindes lediglich auf die Besetzung der Redoute Korniloff beschränkte, keinen Angriff auf diese Redoute zu machen, sondern vor derselben Fuß zu fassen, um den Feind an dem weiteren Vordringen in die Stadt zu hindern, was auch pünktlich erfüllt wurde, trotz aller Anstrengungen der Franzosen, aus der gorge der Redoute weiter vorzurücken. Mit Einbruch der Dunkelheit befahl ich den Truppen, nach der im Voraus gemachten Disposition den Rückzug anzutreten. Die Proben des Muthes, welche ihr an diesem Tage ablegtet, flößten selbst dem Feinde solche Achtung gegen euch ein, tapfere Kameraden, daß er, wiewohl er euren Rückzug durch die Sprengungen unserer Pulverkeller bemerken mußte, welche unsere Truppen, so wie sie die verschiedenen Theile der Vertheidigungslinie verließen, ausführten, diese nicht nur nicht in Kolonnen verfolgte, sondern auch fast gar nicht mit seiner Artillerie gegen die sich zurückziehenden Truppen agirte, was er ganz ungestraft hätte thun können. Tapfere Kameraden, es war traurig und schwer, unseren Feinden Sebastopol zu überlassen, allein bedenkt, welch ein Opfer wir 1812 auf dem Altare des Vaterlandes brachten. — Moskau ist so viel werth wie Sebastopol! wir haben es nach der unsterblichen Schlacht bei Borodino verlassen — Die dreihundert neun und vierzigtägige Vertheidigung Sebastopols übertrifft Borodino. Doch nicht Moskau, sondern ein Haufen Steine und Asche wurde dem Feinde zu Theil in dem verhängnißvollen Jahre 1812. Gerade so haben wir auch nicht Sebastopol unseren Feinden überlassen, sondern nur die brennenden Trümmer der Stadt, die von unseren eigenen Händen angezündet wurde, uns die Ehre einer Vertheidigung wahrend, von welcher unsere Kinder und Kindeskinder mit Stolz der späten Nachkommenschaft erzählen werden. Sebastopol hatte uns an seine Mauern gefesselt. Mit dem Falle desselben erhalten wir wieder Beweglichkeit und es beginnt ein neuer Krieg, der Feldkrieg, der dem Geiste des russischen Soldaten so angemessen ist. Zeigen wir dem Kaiser, zeigen wir Rußland, daß dieser Geist noch immer derselbe ist, durch welchen sich unsere Vorfahren in dem unvergeßlichen vaterländischen Kriege auszeichneten. — Wo sich der Feind auch zeige, wir werden ihm mit unserer Brust entgegentreten und werden unseren heimischen Boden schützen, wie wir ihn im Jahre 1812 vertheidigt haben. Tapfere Krieger der Land- und Seemacht! Im Namen des Herrn und Kaisers danke ich euch für eure beispiellose Mannhaftigkeit, für eure Festigkeit und Ausdauer während der Belagerung von Sebastopol. — Nachdem ich den verdienten Dank den lebend gebliebenen unter euren würdigen Führern abgestattet, laßt uns, Kameraden, das Andenken derer von ihnen ehren, welche mit Ehren für den Glauben und das Vaterland auf den Wällen von Sebastopol gefallen sind. Laßt uns insbesondere der unvergeßlichen Namen Nachimoff, Korniloff, Istomin gedenken, und laßt uns unsere Gebete zum Höchsten senden, daß Er Friede und Ruhe ihrer Asche verleihe und ihr Andenken verewige zum Vorbilde der kommenden Geschlechter der Russen. Unterz. Oberkommandirender General-Adjutant

Fürst Gortschakoff II.

London, 27. Septbr. Die Vermuthung der „Times", daß bei dem Sturme auf das Sägewerk arge Mißgriffe und Versehen begangen worden sind, erhält durch die Korrespondenzen

der hiesigen Blätter, namentlich der „Times" selbst, ihre Bestätigung. Um nur eines zu erwähnen, waren die Sturmleitern der Engländer wieder, wie gewöhnlich, zu kurz. Schlimmer wohl noch ist der Umstand, daß den Stürmenden, als sie sich in der bedrängtesten Lage befanden, gar keine brauchbaren Reserven zu Hülfe gesandt wurden und daß Oberst Windham, der heldenmüthige Führer der in das Sägewerk eingedrungenen Truppen, sich genöthigt sah, sich in Person zu dem General Codrington zu begeben, um ihm die verzweifelte Lage der Stürmenden begreiflich zu machen.

Die Ueberwinterung der alliirten Heere in der Krim scheint eine ausgemachte Sache. Nach Woolwich und den Tower ist die Ordre gelangt, von den neuen Flanelldecken, wasserdichten Röcken und Mützen, Stiefeln und Oefen so viel als möglich ohne Verzug für die Krim zu verladen. Die bestellten Winterhütten sind fertig; ein Theil derselben befindet sich auf dem Wege.

Omer Pascha ist wüthend auf die alliirten Generale, daß diese ihm nicht gestatteten, seine Truppen mit sich nach Asien zu führen.

Rundschau.

Berlin, 1. Oct. Der Contre-Admiral Schröder ist von der Jade wieder hier eingetroffen und begiebt sich demnächst nach Danzig zurück.

— Am 21. k. M. wird die Eröffnung der Eisenbahn von St. Quentin nach Charlerot stattfinden, wodurch die Entfernung von Paris nach Cöln um 14 Meilen abgekürzt wird. Nach der Einführung eines von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit der Belgischen und Französischen Eisenbahn-Verwaltung vereinbarten Fahrplans, sagt die „B. B. Z." werden dann Schnellzüge die Entfernung von Paris nach Cöln in 12, die von Paris nach Berlin in 28, die von Ostende nach Berlin in 23 und die von Calais nach Berlin in 28 Stunden durchlaufen. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Route nach Norddeutschland über Köln vor jener über Straßburg sowohl in Bezug auf Schnelligkeit, wie in Betreff des Fahrpreises den Vorzug erlangt, und der Verkehr auf der Rheinischen wie auf der Köln-Mindener Eisenbahn zunehmen muß.

Swinemünde, 30. Septbr. Heute Nachmittag trafen Se. Königliche Hoheit Admiral Prinz Adalbert von Stettin kommend, per Dampfschiff „Geiser" hier ein und begaben sich sofort an Bord Sr. Majestät Fregatte „Thetis", um dieselbe zu inspiziren.

— 1. Octbr. Heute Nachmittag ist Sr. Majestät Fregatte „Thetis" mit Sr. Königlichen Hoheit Prinz Adalbert am Bord von hier in See gegangen, um eine achttägige Uebungsfahrt zu machen.

Breslau, 26. Sept. Bei der gestrigen Versammlung des Breslauer landw. Vereins wurden die anwesenden Mitglieder durch den Vorsitzenden aufgefordert, möglichst genau den Ertrag ihrer diesjährigen Ernte, vornehmlich aber das anzugeben, was sie, nach Deckung ihres eigenen Bedarfs, zu Markte werden bringen können. Da ergab sich denn das traurige Resultat daß mehrere von der Winterfrucht (Weizen und Roggen) gar nichts zu verkaufen haben, einige aber sogar kaufen müssen. Aus der Zusammenstellung sämmtlicher Angaben ergab sich, daß im ganzen Bereich dieses Vereins von Weizen und Roggen nur ein höchst unbedeutendes Quantum für den Markt, und noch nicht der zehnte Theil gegen sonst übrig bleibt. Es hat aber dieser Verein einen ziemlich weiten Bereich, indem er Mitglieder im Breslauer, Neumarkter, Ohlauer und Oelser Kreise zählt. Es giebt dies eine höchst traurige Perspective, und wenn es auch in manchen anderen Kreisen der Provinz weniger bedenklich steht, so ist doch kein einziger der in der Winterfrucht eine gewöhnliche Mittelernte gemacht hat. — Ueber die Sommerfrüchte, namentlich über die Kartoffeln, lauteten bei der Umfrage im gedachten Vereine die Antworten günstiger. Die Gerste wurde allein gelobt, und der Hafer als eine Mittelernte angegeben. Von den Kartoffeln hofft man, daß sie den Bedarf, den sie zu befriedigen haben, völlig decken werden. (Pos. Z.)

Helsingör. Leander und Lord Byron, welche über den Hellespont schwammen, sind durch einen jungen Creolen von Sainte Croix des Antilles in unseren Tagen überboten worden. Dieser hat den Sund zwischen dem Schlosse von Kronborg und Helsingborg durchschwommen; die Breite des Sundes beträgt an dieser Stelle über vier Englische Meilen. Da er wegen der Strömungen und Brisen nicht in gerader Richtung hinüber schwimmen konnte, so stieg er in einem Dörfchen, zwei Englische Meilen von Helsingborg, ans Land und hatte somit sechs Englische Meilen in zwei Stunden vierzig Minuten schwimmend zurückgelegt. Ein Dänischer Offizier nebst drei Matrosen folgten ihm in einer Schaluppe.

Kopenhagen, 30. Sept. Das Volksthing hat Ploug's Adresse, worin die Hoffnung und das Vertrauen des Volksthings ausgesprochen wird, daß der König den Mängeln der Gesammtverfassung abhelfen werde, mit 54 gegen 8 Stimmen angenommen; 23 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung, 14 waren abwesend.

Paris, 24. Septbr. In einem der Konferenzsäle des Industriepalastes hat heute unter Vorsitz des Baron Rothschild eine Versammlung von Mitgliedern der Jury, Ausstellungs-Kommission und Mitgliedern des statistischen Kongresses stattgefunden, behufs Bildung eines Vereins zur Einführung eines allgemeinen Maaß-, Gewichts- und Münzsystems. Der preußische Kommissär, Hr. v. Viebahn, hat einstweilen die Theilnahme an der Versammlung abgelehnt, indem er zunächst die Instruktion seiner Regierung einholen will. Die Versammlung hat sich vorläufig konstituirt und wird am 16. Oktober von Neuem zusammenkommen.

— Der Präfekt des Herault hat einen Gemeinderath suspendirt, weil dessen Mitglieder zur Zeit der Cholera die Gemeinde verlassen hatten.

— Der Bruder Pianori's ist in Genua mit 17 Dolchstichen ermordet worden, wahrscheinlich um alle Auslassungen über die revolutionären Plane zu verhindern.

— 26. Septbr. Gestern Abend fand in der großen Oper vor dem Hof und verschiedenen hohen Staatsbeamten, jedoch mit Ausschluß des Publikums, die Generalprobe der Oper Ste. Clarie des Herzogs von Sachsen-Coburg statt. Der Autor führte selbst die Leitung. Nächsten Freitag wird diese Oper, der man einigen Beifall verspricht, zum erstenmal aufgeführt werden. Der Kaiser hat die nicht weniger als 100,000 Fr. betragenden Ausstattungskosten übernommen. Von der dabei entfalteten Pracht kann man sich einen Begriff machen, wenn man weiß, daß ein einziges Figurantinnen-Kostüm 600 Fr. kostet!

— Die Termin-Geschäfte in Getreide und anderen nothwendigen Nahrungsmitteln sind dahier untersagt worden. Der Ministerrath soll dieser Tage in außerordentlicher Sitzung über die Getreidefrage, und zwar zunächst über einen vom Senator Bethmont ausgearbeiteten Entwurf berathen haben, nach welchem in allen Gemeinden des Landes Wohlthätigkeits-Kommissionen zu errichten wären, die eine Liste der dürftigen Einwohner zu entwerfen und dahin zu wirken hätten, daß denselben das Brod wie in Paris, zu ermäßigten Preisen abgegeben würde.

Madrid. Die hiesigen Journale sind voll von Einzelnheiten über die Verhaftung des Ex-Secretairs der Königin, Hrn. Perales, wegen seiner vermutheten Theilnahme an den aufrührerischen Proclamationen. Sie melden in Verbindung damit die Verhaftung des Hrn. Monge Marino, Garcia y Garcia und Alvarez Patino. Als Hr. Perales verhaftet wurde, gab er sein Ehrenwort, daß er den Palast nicht verlassen würde, allein nichtsdestoweniger erhielt er zwei Schildwachen an seine Thür. Auch half es ihm nichts, daß er, um die Beschlagnahme seiner Papiere zu verhindern, bemerklich machte, es befänden sich geheime Korrespondenzen der Königin darunter. — Der General-Capitain von Catalonien hat Befehl erhalten, unter dem Namen „Freiwillige Isabella's" ein aus vier Compagnieen bestehendes Freicorps zu errichten.

Turin. Nach einer Turiner Korrespondenz der „Gazetta uffiziale" vom 26. Septbr. wäre der König Viktor Emanuel bedenklicher krank, als die Bulletins glauben lassen. Dem Vernehmen nach hätte General Lamarmora einen Antrag auf die Sendung von weiteren 5000 Mann gestellt, und denselben damit begründet, daß 3000 Mann der Cholera erlegen seien, 3000 in den Spitälern liegen und 500 kampfunfähig gemacht wären.

London. Wenn wir einem elegisch-humoristischen Artikel der Times glauben wollen, so steht dem romantischen Geschlecht der Schottischen Hochländer ein ähnliches Geschick bevor, wie den Steinböcken, d. h., sie sind dem Aussterben nahe. Jene muthigen Berg- und Haidebewohner, welche noch vor einem Jahrhunderte — nach der Rebellion von 1745 konnten die Clans angeblich mit mehr als 30,000 Mann ins Feld rücken — Schrecken bis ins Herz von England trugen und sogar die Hauptstadt bedrohten, sind jetzt so heruntergekommen, daß sie im Heere nur noch durch die eine auf der Krim befindliche Hochland-Brigade — wir würden sie ein Regiment nennen — vertreten sind. Und auch diese rekrutirt sich zum Theil aus andern Racen. Die Auswanderung nach Kanada hat sehr viele Hochländer übers Meer geführt. Was noch in der alten Schottischen Heimath zurückgeblieben ist, nimmt zum großen Theil irgend eine dienstliche Stellung ein, als Wildhüter z. B., da die vornehmen Herrschaften es lieben, mit den langen Ge-

stalten und dem malerischen Costüme, oder vielmehr Nicht-Costüme der gälischen Sanscülotten Staat zu machen.

Petersburg, 25. Septbr. Die Anwesenheit des Kaisers in seiner Geburtsstadt, seine ganze Erscheinung, in welcher die höchste von Freude erregte Milde mit dem den Zeitverhältnissen angepaßten Ernste gepaart war, sein frommer Sinn, der vor und mit dem Volke die Wege der Vorsehung in Demuth anerkannte und sich in vereinter Beobachtung des öffentlichen Kultus zu unerschütterlichem Gottvertrauen stärkte, dann aber der unermüdliche Eifer, womit Er als oberster Kriegsherr der Erfüllung seiner im gegenwärtigen Augenblicke doppelt schweren Pflichten sich zuwendet — hat einen unbeschreiblichen Eindruck in allen Schichten der Bevölkerung hinterlassen, den die öffentlichen Blätter in Worte zu kleiden bemüht sind. Als bemerkenswerth heben wir aus einem Artikel der Moskauer Zeitung folgende Apostrophe an den Kaiser hervor, mit welcher Hr. Pogodin seinen Bericht über die Bedeutung und den Verlauf der Jubeltage von Moskau schließt: „Herr! Du schenkst uns viele Mittel, uns zu bilden, die Talente zu entwickeln, die uns in solcher Fülle von Gott geschenkt sind. Du verleihst uns viele Mittel, unsere Fähigkeiten zu vervollkommnen, um sie in Deinem Dienste für das Vaterland und die Menschheit zu gebrauchen. Wir erwarten von Dir neue Weisungen, Anregungen, Aufmunterungen; wir erwarten von Dir Gnade, Erleichterung, ordnendes Schaffen. Bei innerer Ordnung werden uns keine äußere Feinde gefährlich, wird kein Mißgeschick für uns schrecklich sein."

Schwurgerichtshof zu Danzig.

[Zweite Schwurgerichts-Sitzung am 2. Octbr.] Angeklagter Schmiedegesell August Heldt, gegenwärtig in Danzig wohnhaft, hat sich im Jahre 1846 mit einer gewissen Friedericke Frick in Stettin verheirathet; im Jahre 1850 leitete derselbe jedoch schon eine Ehescheidungsklage bei dem dortigen Gericht ein, wurde aber durch Erkenntniß gänzlich damit abgewiesen. Nichts desto weniger verließ er seine Ehefrau und begab sich, bei der Königl. Marine als Soldat eintretend, nach Danzig, ohne sich weiter um seine Frau zu bekümmern. 1851 strengte dieselbe darauf eine Klage bei dem hiesigen Gerichte an, worin sie auf Alimentation für sich und ihr Kind antrug. Heldt wurde darauf verurtheilt, zwar getrennt von seiner Frau leben zu dürfen, ihr aber eine monatliche Alimentation von 3 Thlrn. zu zahlen. Dieser Geldbetrag wurde, da er ihn nicht gutwillig zahlte, einige Monate per Execution eingezogen, später aber unterblieb diese Einziehung und hat derselbe auch nichts weiter gezahlt und seine Frau sich auch ferner um ihn nicht bekümmert. In Danzig knüpfte er nun ein Liebesverhältniß mit einer Tochter des Schneiders Bollmann an und da die Familie katholisch war, trat Heldt, ein Protestant, zu ihrem Glauben über, ließ sich 1852 mit Cäcilie Bollmann in der hiesigen Carmeliter-Kirche als Junggeselle aufbieten und trauen. Seine frühere Verheirathung konnte jedoch nicht lange verschwiegen bleiben; die Königl. Staats-Anwaltschaft wurde davon in Kenntniß gesetzt und die Untersuchung veranlaßt. Angeklagter bekennt sich heute des Verbrechens der Bigamie nicht schuldig, da er angiebt durch das letzte Erkenntniß in dem Glauben bestärkt gewesen zu sein, daß nunmehr seine Ehe wirklich getrennt sei. Herr Staatsanwalt Kawerau hält in einem gediegenen Plaidoyer die Klage in allen Theilen aufrecht; Herr Rechtsanwalt Walter, als Defensor, kann nur schwache Argumente der Vertheidigung den Herren Geschwornen vorführen und stellt die Entscheidung schließlich ihrem Ermessen anheim. Nach dem Resumé des Herrn Vorsitzenden erfolgt die Fragestellung, welche in der Hauptfrage besteht: „Ob der pp. Heldt sich mit der pp. Bollmann zum zweiten Male verheirathet habe" und in der Unterfrage: „Ob es bewiesen, daß er bei dieser Verheirathung gewußt habe, daß seine erste Ehe wirklich getrennt gewesen war." Das Verdict der Herren Geschworenen lautet auf die erste Frage, (wie es nicht anders sein kann, da der Thatbestand der zweiten Verheirathung ja außer allem Zweifel feststeht) mit Ja, der That schuldig; auf die Unterfrage aber mit Nein! Durch dieses letzte Verdict ist nun die Schuld des Angeklagten ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft trägt darauf gegen den pp. Heldt, nach §. 139 des Strafgesetzbuches wegen Bigamie eine 2½jährige Zuchthausstrafe an; die Vertheidigung bittet um das niedrigste Strafmaaß von 2 Jahren, und erkennt der Gerichtshof auch auf dieses Strafmaaß, fügt indeß die zur Lastlegung der Gerichtskosten bei, und befiehlt den Angeklagten zur Haft abzuführen. Nach Vorlesung des Erkenntnisses bricht der Angeklagte, der überhaupt tiefe Reue während der ganzen Verhandlung zu erkennen gab, in einen Strom von Thränen aus; gewiß ist bei ihm nur ein großer Grad von Leichtsinn anzunehmen, der ihn zu diesem Verbrechen geführt hat.

[Dritte Sitzung, heute am 3. Octbr.] Die erste Verhandlung, betreffend die Anklage gegen den Schuhmacher Pawlowski von hier, wegen unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren, wurde aus Sittlichkeitsgründen bei verschlossenen Thüren verhandelt. So viel wir indeß in Erfahrung gebracht, hat der Angeklagte sein Verbrechen unumwunden gestanden, so daß der Gerichtshof ohne Zuziehung der Geschwornen, nachdem die Staatsanwaltschaft eine 4jährige, der Vertheidiger eine 2jährige Zuchthausstrafe beantragte, sich bewogen gefunden, die Strafe um 1 Jahr zu verschärfen und den Angeklagten mit einer 5jährigen Zuchthausstrafe und in die Tragung der Gerichtskosten zu verurtheilen. — Die zweite Verhandlung, welche auf der Tagesordnung stand, gegen den Arbeiter Schimanski aus Kowall, wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen, welche den Tod desselben zur Folge gehabt hat, wurde vertagt, weil der Haupt-Zeuge nicht auszumitteln gewesen. Der bis dahin inhaftirte Angeklagte wurde auf Befehl des Schwurgerichts-Präsidenten sofort auf freien Fuß gestellt.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 3. Octbr. Vorgestern ist der zum Lootsen-Commandeur erwählte Schiffskapitain Hr. Martin Claassen in sein neues Amt eingeführt und sämmtlichen Lootsen vorgestellt. Einstweilen ist seine Anstellung nur interimistisch und auf Ein halbes Jahr.

— Den Superintendenten ist neuerdings auf Grund höherer Verfügung aufgegeben worden, in den von den ihnen zuerstattenden Kirchen- und Schul-Visitations-Berichten jedesmal mit anzuzeigen, in wieweit die Lehrer ihrer Ephorie an dem sonntäglichen Gottesdienste theilnehmen, sich an dem Abendmahl betheiligen und überhaupt sich beeifern, durch ihr Beispiel und ihren Wandel den Gemeinden Zeugniß von der rechten Heiligung des Sonntags abzulegen.

— Wir stellten in unserm gestrigen Referate über den gewaltsamen Einbruch in dem hiesigen Landschaftskassen-Lokale die Frage auf: „Was hat den Dieb bewogen, leicht zu verathende geldwerthe Papiere zu stehlen, und nicht das mit keiner größeren Anstrengung zu erlangende Geld der Landschaftskasse?" Dieses findet dahin seine Berichtigung, daß der zweite in dem Kassen-Lokale befindliche unerbrochene Kasten nicht, wie uns gestern mitgetheilt wurde, zur Aufbewahrung von Landschaftsgeldern, sondern von Formularen und anderen für dritte Personen werthlosen Papieren bestimmt ist. Die Gelder und Dokumente der Landschafts-Kasse dagegen werden in feuerfesten Geldkasten und zwar in einem mit eiserner Thüre versicherten Gewölbe aufbewahrt, zu welchem man erst durch ein an das Landschaftskassen-Lokal stoßendes Zimmer, über Nacht ebenfalls verschlossen, gelangt.

Elbing. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Herrn Prediger Nesselmann zu Tiegenhof zum Prediger an der hiesigen St. Marien-Kirche gewählt. (E. A.)

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 3. October: 7 Last 128—29pf. Weizen, 3½ Last 127—28pfd. do. und 19 Last 130pf. do.

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 1. October.

J. Mann, Elisab. u. T. Pieper, Friedr., n. Havre, mit Getreide. G. Krohn, Hertha, n. Stettin, m. Gütern.

Gesegelt von Danzig am 2. October:

J. Mc. Donald, Rovers Bridge, n. Hull, m. Holz. J. Reinbrecht, Meta, n. Ossecken, m. Ballast. G. Claassen, Charl. J. Mare u. R. Blank, Hohenzollern, n. London.

Angekommen am 3. Oktober,

J. Wiebe, Mariane, v. Swinemünde, m. Steinen.

Angekommene Fremde.

Am 3. October.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Cranach a. Pyritz, Elert n. Fam. a. Gr. Nossin, Plehn n. Gattin a. Marotczin. Hr. Pharmacent Wrede a. Freudenberg. Die Hrn. Kaufleute Schlens a. Bremen, Lewinski a. Posen, Schmidt a. Elbing u. Ludwig a. Guben.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Gutsbesitzer Reichel a. Posen. Hr. Kaufmann Voßköhler a. Magdeburg. Frau Stadtrichter Mittag a. Cöslin. Fräul. Deutschmann a. Lauenburg. Hr. Kaufmann Meyer a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant u. Controleur Jänicke n. Gattin a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Dohse a. Zögerskotz. Hr. Lieutenant Feege a. Königsberg. Hr. Auditeur Jesionch a. Berlin. Hr. Lieutenant v. Bock a. Graudenz. Dee Prem.-Lieut. im 4. Inf.-Rgt. Hr. Rode a. Potsdam. Hr. Lieutenant von Manstein a. Danzig. Hr. Fabrikant Kranich a. Regenwalde. Hr. Kaufmann Eising a. Leipzig.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Oekonom Zachau a. Staßfurth u. Herbst a. Krakau. Hr. Kaufmann Stein a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Rittergutsbesitzer Hr. Cremat a. Lissau u. Frau Baronin v. Löwenklau a. Gora. Hr. Gutsbesitzer Piepkorn a. Löblau. Hr. Goldarbeiter Schkerl a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Zimmermann a. Marienburg u. Jacoby a. Königsberg.

Nachbenannte Dokumente:

1. der Erbrezeß vom 12. November 1812 und der gerichtliche Tausch-Contract vom 12. October 1815 cum annexis, auf Grund dessen 101 Thlr. 84 Gr. 12 Pf. für die Josephine von Poblocka an Muttererbtheil, verzinslich mit 5 Procent, in dem Hypothekenbuche des adlichen Guts-Antheils Kentrzyno Nr. 97 Litt. c. Rubr. III. No. 1. eingetragen stehen;
2. die Verträge vom 13. Dezember 1842 und 29. Mai 1853, auf Grund welcher in dem Hypothekenbuche des Grundstücks Schmierau No. 16. Rubr. III. Nro. 9 eine Caution für den von dem Grundstücke Glettkau Nr. 13 jährlich mit 56 Thlr. 4 Sgr. zu entrichtender Canon für den Gutsbesitzer Kaumann, früher in Rotthoff, eingetragen sind;
3. die Ausfertigung des Antrages vom 3. September 1845 und des Erkenntnisses vom 7. Februar 1845, auf Grund dessen in dem Hypothekenbuche des Grundstücks Schmierau Nr. 16 Rubr. III. Nr. 10. 70 Thlr., 7 Thlr. 25 Sgr., 3 Thlr. 5 Sgr. und 3 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. für den Kammerherrn von Massow in Pelonken eingetragen stehen,

sind verloren gegangen, und werden alle diejenigen, welche an die vorbezeichneten verlorenen Documente Ansprüche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, so wie an die einzelnen Schuldposten Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem

am 27. November cr., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu erscheinen und die vermeintlichen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit etwanigen Ansprüchen an die vorbezeichneten Documente resp. Forderungen werden präcludirt, die Dokumente mortificirt erachtet und die Hypothekenposten gelöscht werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

I. die Erben der Eisenfabrikant Johann Carl Friedrich und Wilhelmine geb. Kuhnke-Krüger'schen Eheleute:
   a. die verehelichte Schuhmacher Kauffmann, Emilie geb. Krüger;
   b. der Robert Krüger;
   c. die verehelichte Werkführer Kuhnke, Maria geb. Krüger;
   d. der Friedrich Krüger;
   e. die Geschwister Louise, Emma, Wilhelmine und Malwine Krüger,

für welche in dem Hypothekenbuche des Grundstücks Sagorz Nr. 11 Rubr. III. Nr. 2. 1000 Thlr. eingetragen stehen, sowie

II. der Gutsbesitzer Kaumann früher in Rotthoff bei Danzig, zu dem obigen Termine öffentlich vorgeladen.

Neustadt in Westpreußen, den 21. Juli 1855.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Am
Donnerstag, den 11. October c., Vormittags 9 Uhr,
sollen auf dem Bahnhofe zu Danzig 500 Scheffel kleine Coaks in Parthien zu 20 Scheffeln öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Bromberg, den 25. September 1855.

Königl. Direction der Ostbahn.

Durch **L. G. Homanns** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, ist zu beziehen:

Allgemeine Muster-Zeitung.
Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich ½ Thlr.

Die erste Nummer des IV. Quartals für 1855 ist bereits erschienen und eingegangen und wird mit dieser Nummer zugleich die Prämie für das IV. Quartal ausgegeben.

Neben meinen beiden **Weißtafelglas-Fabriken** habe ich eine **Weißhohlglas-Fabrik** in Betrieb gesetzt, wo nur vom besten Schweizer Sande gearbeitet wird. Es werden die feinsten Schleifsachen wie auch gewöhnliche Glaswaaren in allen Farben fabricirt, und ist der Betrieb der Art, daß größere Bestellungen sofort ausgeführt werden können. Preiscourante werden auf Verlangen franco übersandt.

Beßwitz bei Schlawe in Pommern, den 1. October 1855.

F. v. Zitzewitz,
Major a. D.

Meine Niederlassung als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Danzig zeige ich ergebenst an.

Dr. Dross,
Frauengasse Nr. 33.

Holzmarkt Nr. 14 ist ein **freundliches meublirtes Zimmer,** mit der Aussicht nach dem Markte und nach dem Bischofsberge, zu vermiethen.

Es geht Alles natürlich zu!

Um die unbegreiflich billigen Preise unserer aus den tadellosesten Stoffen dauerhaft und elegant gearbeiteten Herren-Kleidungsstücke dem geehrten Publikum zu erklären, bemerken wir, daß wir

von einem Bukarester Handlungshause

eine zur Verschiffung nach dort in Hamburg lagernde bedeutende Partie Tuche Buckskin- und Westenstoffe, welche wegen der jetzigen Unsicherheit des Seeweges und wegen des durch den Krieg im Orient überhaupt ruinirten Geschäftes in den Fürstenthümern

um 50 pCt. unter dem Einkaufspreise

eingekauft haben, so daß wir im Stande sind, zu folg. Preis-Courant, welcher auf Wahrheit und nicht auf Täuschung beruht, zu verkaufen.

1 Herbst- und Winter-Tweens von 3 Thlr. an.	1 Winter-Buckskin-Beinkleid von 2 Thlr. an.
1 desgl. Pracht-Exemplar von 6 Thlr. an.	1 Weste in allen Stoffen von 20 Sgr. an.
1 Tuch-Oberrock und Leibrock von 6½ Thlr. an.	1 Schlaf- und Hausrock von 1½ Thlr. an.

Calmuckröcke, engl. Regenröcke, Almavivas, so wie die beliebten Gibus (Klapphüte sind in großer Auswahl vorräthig.

Gebrüder Kauffmann, Langgasse Nr. 35.

Auswärtige Aufträge werden prompt und aufs Reellste ausgeführt.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.